



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau  
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für  
Wirtschaft und Verkehr  
Herrn Thomas Weiner, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

DER MINISTER  
Dr. Volker Wissing  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2201  
Telefax 06131 16-2170  
poststelle@mwwlw.rlp.de  
www.mwwlw.rlp.de



15. September 2017

**Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 29. August 2017**

TOP 3 Rückgang der Auszubildendenzahlen

Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 der Vorl. GOLT – Vorlage 17/1685

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

in der Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 29. August 2017 wurde zu vorgenanntem Tagesordnungspunkt zugesagt, den Sprechvermerk zur Verfügung zu stellen. Entsprechend dieser Zusage erhalten Sie nunmehr den beigefügten Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Volker Wissing

## Sprechvermerk

### **Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr am 29. August 2017**

TOP 3 Rückgang der Auszubildendenzahlen

Antrag der Fraktion der AfD nach § 76 Abs. 2 GOLT

- Vorlage 17/1685 -

Die in der Begründung des Antrages genannten Zahlen aus dem Sprechvermerk, der dem Bildungsausschuss nach seiner Sitzung am 11.05.2017 zur Verfügung gestellt wurde, zeigen, dass das duale Berufsbildungssystem sich in einem intensiven Wettbewerb mit anderen Bildungsbereichen befindet. Zu den Wettbewerbern zählen vor allem das akademische und das fachschulische Ausbildungssystem.

Die duale Ausbildung ist für viele Unternehmen ein wichtiger Weg der Fachkräftesicherung. Von einem flächendeckenden Fachkräftemangel kann derzeit nicht ausgegangen werden. Engpässe beschränken sich auf einzelne Berufsgruppen und Anforderungsniveaus.

Im Dezember 2015 wiesen nach einer Untersuchung des Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung in Deutschland 175 Berufe einen Fachkräfteengpass auf. Besonders betroffen waren naturwissenschaftlich-technische Berufe und Gesundheitsberufe. Engpässe erstreckten sich über alle Qualifikationsebenen – von Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung bis hin zu Akademikerinnen und Akademikern. Dennoch zeigt sich ein Schwerpunkt bei Qualifikationen, die im dualen System oder an Fachschulen erworben werden. Denn 102 der 175 Engpassberufe entfielen auf Berufe, die eine abgeschlossene Berufsausbildung voraussetzen. Darüber hinaus traten 43 Engpassberufe bei Berufen, die einen Fortbildungsabschluss (Meister, Techniker etc.) erfordern und 30 bei Berufen für Akademikerinnen und Akademiker auf. Hierbei ist die Situation in den Bundesländern mit niedrigen Arbeitslosenquoten seit Jahren sehr ähnlich.

Der aktuellen Fachkräfteengpassanalyse der Bundesagentur für Arbeit (Veröffentlichung: Juni 2017) zufolge ergeben sich für Rheinland-Pfalz Engpässe in zahlreichen Berufen des Gesundheitswesens und der Altenpflege. Diese Berufe werden an Fachschulen ausgebildet. Bei den Berufen, die im dualen System ausgebildet werden, sind es Berufe im Metallbau, in technischen Berufen, in Berufen der Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik und in IT-Berufen. Je nach Arbeitsmarktregion stellt sich diese Entwicklung in unterschiedlichem Maße dar.

Ebenfalls aus Daten der Bundesagentur für Arbeit ist erkennbar, dass in Rheinland-Pfalz im Juli 2017 einige der genannten Berufe zu den „Top-Ten-Berufen“ mit unbesetzten Ausbildungsstellen gehören: Hierzu zählen Anlagemechaniker/innen für Sanitär-, Heizung-, Klimatechnik und Elektroniker/innen für Energie- und Gebäudetechnik. Auf diese beiden Berufe entfallen rund 500 der 9.000 unbesetzten Ausbildungsstellen. Hierbei ist zu beachten, dass die Zahlen bis zum Beginn des Ausbildungsjahres am 1. August bzw. 1. September 2017 noch gesunken sein könnten.

Aussagen für die Zukunft sind aufgrund von Demografie, Digitalisierung und anderer Einflussgrößen schwer zu treffen. Die aktuellen Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigen: Wenn sich das derzeitige Bildungs- und Erwerbsverhalten fortsetzt und die Arbeitszeiten nicht zunehmen, wird auch das mittelfristige Bevölkerungswachstum in Deutschland nicht ausreichen, um langfristig Engpässe im Anforderungsbereich der fachlich ausgerichteten Tätigkeiten zu vermeiden. Dies betrifft vor allem Personen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung. Im hochqualifizierten Bereich nimmt das Arbeitskräfteangebot hingegen stärker zu als die Nachfrage nach Fachkräften für komplexe Spezialisten- und hochkomplexe Tätigkeiten. Die zukünftige Nachfrage nach Arbeitskräften wird maßgeblich durch die voranschreitende Digitalisierung beeinflusst. In diesem Kontext ist zu erwarten, dass der Weiterbildung neben der fachlichen Berufsausbildung eine zunehmend wichtigere Rolle zukommt.

Im Bereich der technischen Berufe, die meist einen Berufsabschluss voraussetzen, kommt es bis zum Jahr 2030 voraussichtlich zu Fachkräfteengpässen in allen Regionen Deutschlands – wenn sich die bisherigen Trends auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in der

Zukunft fortsetzen. In den kaufmännischen Berufen sowie den rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen wird es in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland zu einem Überangebot an Fachkräften kommen. Hierbei muss aber beachtet werden, dass bei diesen Berufen die Situation durch mehr regionale Mobilität und berufliche Flexibilität teilweise ausgeglichen werden könnte.

Die Strategien, mit denen dem Fachkräftemangel in Rheinland-Pfalz begegnet werden soll, werden am Ovalen Tisch für Ausbildung und Fachkräftesicherung beraten und mit den Partnern des Ovalen Tisches abgestimmt. Maßgeblich hierbei ist die gemeinsame „Landesstrategie zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz“, deren erste Phase in wenigen Monaten endet. Derzeit laufen die Gespräche, um die „Landesstrategie zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz“ fortzuschreiben. Geplant ist, die Fortschreibung am Ovalen Tisch am 16. November 2017 zu unterzeichnen. Eines der zentralen Handlungsfelder ist mit „Nachwuchs sichern“ überschrieben. Die darin niedergelegten Ziele dienen u.a. dazu, die Berufs- und Studienorientierung noch weiter zu verbessern sowie das Duale System qualitativ wie quantitativ zu stärken und es für mehr Zielgruppen attraktiv zu machen. Das weltweit gerühmte Duale System lässt sich sichern, wenn es gelingt, die Ausbildungsbereitschaft auf Seiten der jungen Menschen und auf Seiten der Unternehmen zu verbessern und besser in Einklang zu bringen. Derzeit jedoch ist der Ausbildungsmarkt davon geprägt, dass vermutlich tausende Ausbildungsstellen nicht besetzt werden und andererseits eine umstrittene Zahl von Jugendlichen ihren Ausbildungswunsch nicht realisieren kann. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Dazu gehören die gestiegene Studierneigung von jungen Menschen, teilweise gestiegene Anforderungen an die schulischen Qualifikationen in manchen Ausbildungsberufen sowie konjunkturelle und technologische Einflüsse. Diese Gründe lassen sich nur bedingt und nicht schlagartig von der Landespolitik beeinflussen, dennoch ist es ein Ziel der „Landesstrategie zur Fachkräftesicherung in Rheinland-Pfalz“, diesen sog. „Mismatch“ soweit möglich zu verringern.

Für den europäischen Kontext ergibt sich aus dieser Situation, dass die Landesregierung sich zum einen für die Beibehaltung der Meisterqualifikation einsetzt. Denn es ist bekannt, dass Meisterbetriebe eine höhere Ausbildungsleistung haben. Zum anderen gilt es im

europäischen Kontext immer wieder darauf hinzuweisen, dass eine politisch normierte Studierendenquote kein Wert an sich ist. Denn die Jugendarbeitslosigkeit ist in Ländern wie Deutschland und Österreich vergleichsweise niedrig, während sie in Ländern mit einem vor allem akademischen Ausbildungssystem vergleichsweise hoch ist. Zudem wird bei den Vergleichen der Studierendenquote nicht beachtet, dass in Deutschland mit der beruflichen Fortbildung ein gleichwertiger Weg der tertiären Bildung existiert. Fortbildungstitel wie Meister oder Fachwirt haben in Vergleichssystemen wie dem Europäischen und dem Deutschen Qualifikationsrahmen den gleichen Stellenwert wie der akademische Bachelorabschluss.

Die duale Ausbildung hat vor allem für Kleinst- und Kleinunternehmen eine hohe Bedeutung für die Fachkräftesicherung, ganz besonders gilt dies für das Handwerk. In dem Maße, wie es diesen Unternehmen nicht gelingt, ihre angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen, sind mittelfristige Auswirkungen auf die Unternehmensentwicklung nicht auszuschließen. Viele Unternehmerinnen und Unternehmer gehen diese Herausforderung aktiv an, ändern z.B. ihre Rekrutierungsstrategien und arbeiten an ihrer Attraktivität als Arbeitgeber. Begleitet werden sie staatlicherseits, vor allem von den von der Bundesagentur für Arbeit angebotenen Unterstützungsleistungen, die aus unterschiedlichen Gründen bislang nur zum Teil genutzt werden.